

96/I

Thema Nr. 1

Didaktisch-methodische Möglichkeiten bei der Behandlung von Kurzprosa im Deutschunterricht der Realschule

Erläutern Sie alternative Vorgehensweisen anhand von wenigstens drei Beispielen!

Thema Nr. 2

Verschiedene Forschungsdisziplinen haben dazu beigetragen, den Unterschied zwischen mündlicher und schriftlicher Kommunikation zu erhellen.

Zeigen Sie einige einschlägige Ergebnisse auf, und diskutieren Sie ihre Relevanz für den Deutschunterricht!

Thema Nr. 3

Erörtern Sie die wesentlichen Ziele, die für den Grammatikunterricht in der Realschule leitend sein sollten!

Greifen Sie dann ein Problem aus der Syntax auf (Satzarten, Satzglieder, Nebensätze, Wortstellung ...), reflektieren Sie es in didaktischer Sicht, und skizzieren Sie Möglichkeiten der Behandlung im Unterricht!

96/II**Thema Nr. 1**

Der neue Lehrplan für die bayerische Realschule nennt u.a. folgende „fächerüber-greifende Bildungsaufgaben“:

- Familien- und Sexualerziehung
- Friedenserziehung
- Umwelterziehung

Zeigen Sie mit ausgeführten Beispielen aus der Jugendliteratur, wie diese Bildungs- und Erziehungsaufgaben im Literaturunterricht angestrebt werden können und wie ein fächerübergreifender Unterricht geplant und durchgeführt werden könnte!

Thema Nr. 2

Berichtende Texte im Aufsatzunterricht der Realschule (z.B. Unfallbericht in der Lokalzeitung oder für die Unfallversicherung, Bericht über eine Schulveranstaltung in der Schülerzeitung oder in der Lokalzeitung, Stundenprotokoll u.a.):

- a) Charakterisieren Sie die Textgattung der berichtenden Texte bezüglich Inhalt, Aufbau, kommunikativer Funktion und bezüglich der sprachlichen Mittel!
- b) Formulieren Sie ein Thema (eine Aufgabenstellung) zu einer berichtenden Textsorte, und charakterisieren Sie deren spezielle Merkmale!
- c) Skizzieren Sie die Erarbeitung dieser Schreibaufgabe im Unterricht, und begründen Sie die geplanten Unterrichtsschritte!

Thema Nr. 3

Die Sprache der Werbung oder die Jugendsprache können Unterrichtsthemen im Lernbereich „Sprachlehre und Sprachbetrachtung“ der Realschule sein.

Führen Sie für eines dieser Themen eine sachstrukturelle Analyse durch, bei der auch die Funktionen der betreffenden Sprachformen berücksichtigt werden!

Beschreiben Sie Unterrichtsziele und einige Unterrichtsverfahren, die dem Thema angemessen sind!

97/I**Thema Nr. 1**

Der neue Lehrplan sieht u.a. den Einblick in die literarischen Epochen der Klassik und der Romantik vor! Erläutern Sie an je einem Werk der Klassik und der Romantik, mit welchen Schwerpunkten und Verfahren Sie Epocheneinblicke vermitteln wollen!

Thema Nr. 2

Zum Aufsatzunterricht in der Realschule:

Damit die Schüler eine Schreibaufgabe selbständig ausführen können, müssen sie in methodischen Schritten darauf vorbereitet werden.

Legen Sie zunächst Stufen der Erarbeitung bzw. Einübung von Schreibaufgaben dar! Skizzieren Sie dann anhand einer konkreten Aufgabenstellung (berichtender Text oder vorgangsbeschreibender Text oder Inhaltsangabe zu erzählendem Text) einen möglichen Unterrichtsverlauf, und begründen Sie die jeweiligen Unterrichtsschritte!

Thema Nr. 3

Stellen Sie dar, in welchem Umfang und wie in dem Lernbereich 'Sprachlehre und Sprachbetrachtung' durch die Behandlung von komplexeren Satzformen einerseits ein entsprechendes Sprachwissen, andererseits ein besseres Sprachkönnen angestrebt werden kann und soll! Zeigen Sie an ausgeführten Beispielen, wie dieses Wissen und Können die Kompetenz in anderen Lernbereichen (Rechtschreiben, Schreiben, Umgang mit Texten) fördern kann!

97/II**Thema Nr. 1**

„Kreativ mit Sprache umgehen“ ist ein wesentlicher Lernzielbereich in allen Jahrgangsstufen. Skizzieren Sie die Bandbreite der Möglichkeiten insgesamt, und verdeutlichen Sie diese an Lyrik-Beispielen!

Thema Nr. 2

„Mündlicher Sprachgebrauch“ ist als ein eigener Lernbereich des Deutschunterrichts unverzichtbar, trotz der notwendigen integrativen Verknüpfung seiner Aufgaben mit anderen Lernbereichen und trotz mündlichen Sprachgebrauchs im Unterricht aller Schulfächer. Entwickeln und erläutern Sie aus der Kenntnis aktueller deutschdidaktischer Einsichten ein Konzept zur Förderung „mündlichen Sprachgebrauchs“ für eine Klasse der Realschule!

Thema Nr. 3

Der Konjunktiv im Deutschunterricht der Realschule

1. Klären Sie die sachlichen Grundlagen!
2. Stellen Sie - unter Bezugnahme auf die neuere fachdidaktische Diskussion über den Lernbereich Sprachbetrachtung - didaktische Überlegungen an
 - zu den Lernvoraussetzungen und -schwierigkeiten,
 - zur Bedeutung des Unterrichtsgegenstandes für den Schüler,
 - zu den Lernzielen!
3. Entwerfen Sie eine Stundensequenz zu diesem Thema für eine von Ihnen zu bestimmende Klassenstufe!

98/I**Thema Nr. 1**

Klären Sie von theoretischen Grundlagen her, was eine Diskussion ist!
Begründen Sie die Bedeutung der Diskussion in verschiedenen Lernbereichen des Deutschunterrichts der Realschule sowie für spätere Lebenssituationen der Realschüler!
Zeigen Sie dabei an Beispielen, welche Qualifikationen jeweils benötigt werden, und wie sie im Deutschunterricht eingeübt werden können!

Thema Nr. 2

Charakterisieren Sie ein neueres Grammatikmodell, und erläutern Sie seine Auswirkungen auf den Sprachunterricht der Realschule!

Thema Nr. 3

Leistungsmessung und -bewertung sollen auch im Teilbereich des Deutschunterrichts „Sprechen“ zum Tragen kommen.
Erörtern Sie, welche Probleme sich in diesem Bereich für eine Leistungsmessung und -bewertung stellen!
Welche Lösungsmöglichkeiten sehen Sie für diese Probleme?

98/II**Thema Nr. 1**

Text aus:

Rezension (gekürzt) des Buches von Markus Stolpmann: Internet & WWW für Studenten - WWW, FTP, E-Mail. Bonn: O'Reilly 1997. (Rezension erschienen im MUM Nr. 1)

„Dieses Büchlein ist genau richtig für Einsteiger; es macht Spaß zu lesen, ist übersichtlich aufgebaut und leicht zu verstehen. ... Der Autor gibt sich alle Mühe, die einzelnen Komponenten des Onlinewesens und ihre Unterschiede verständlich zu machen. Sehr übersichtlich sind die Erklärungen verschiedener Screenshots gelungen, die z.B. genau diejenigen Bestandteile einer E-Mail-Darstellung unter Netscape Navigator erklären, die man erklärt haben möchte.

Nach der Einführung ins Internet und World Wide Web lockt Markus Stolpmann mit Fragen wie: „Was bringt mir das Internet und WWW?“, „Internet oder WWW im Studienalltag“ oder „Wissenschaftliches Arbeiten mit dem Internet“. ...

Der Autor kennt seine angesprochene Leserschaft ganz genau - er ist Dozent für Informatik an der Berufsakademie Stuttgart. Seine Informationen sind ausreichend, seine Aufbereitung ansprechend, seine Sprache dem neuen Medium und der „studentischen Denke“ angemessen. Ein Glücksfall unter den Internet-Einstiegsbüchern.“

1. Stellen Sie die Hauptcharakteristika von Fachsprache und ihre Bedeutung im Unterricht anhand dieser Rezension dar!
2. Entwerfen Sie eine Unterrichtsskizze, die diese hinsichtlich Wortwahl und Syntax aus unserem Text herausarbeitet!
3. Welche sprachlichen Aspekte (etwa zur Wortbildung, Herkunft u.a.) bietet der Text und in welcher Weise würden Sie diese in den Unterricht einbringen?

Thema Nr. 2

Gattungsorientierter Dramenunterricht

Immer stärker wird in der letzten Zeit die Forderung nach einer „aufführungsbezogenen“ Dramenbehandlung im Unterricht erhoben.

Setzen Sie sich mit der Frage auseinander, wie sich der Begriff „aufführungsbezogen“ im Hinblick auf den Umgang mit der Gattung Drama verstehen und begründen lässt!

Umreißen Sie Einzelverfahren in ihrer Gestaltung und Zielsetzung, die dieser dramendidaktischen Argumentation entsprechen, und erörtern Sie kritisch die Chancen und Grenzen der jeweiligen Vorgehensweisen für eine gelingende Drameninterpretation!

Nehmen Sie dabei Bezug auf ein Werkbeispiel/Ausschnitte aus Werkbeispielen!

Thema Nr. 3

Situations- und aufgabengerechtes Herstellen von Texten erfordert von den Schülern und Schülerinnen, dass sie sich Strategien zur Bewältigung der einzelnen Phasen des Schreibprozesses erarbeiten.

Erörtern Sie diese Aussage und zeigen Sie, welche Hilfen die Lernbereiche des Deutschunterrichts und andere Fächer der Realschule dafür anbieten können!

99/I**Thema Nr. 1**

Literaturgeschichte als Unterrichtsgegenstand im Deutschunterricht der Realschule

1. Geben Sie an und begründen Sie, in welchem Ausmaß literarhistorisches Wissen in welchen Jahrgangsstufen vermittelt werden sollte! Gehen Sie dabei auf neuere literaturdidaktische Überlegungen ein, besonders zum Kanonbegriff!
2. Erläutern Sie am Beispiel einer selbstgewählten Epoche der deutschen Literatur des 18. und/oder 19. Jahrhunderts auch methodisch, wie ein Literaturgeschichtsunterricht konzipiert sein sollte, der auf Lernvoraussetzungen und Interessen von Realschülerinnen und -schülern Rücksicht nimmt! Nennen Sie dabei sowohl literarische Texte als auch Umgangsweisen!

Thema Nr. 2

In der neueren Schreibdidaktik wird dem Überarbeiten von Tzten (Aufsätzen) vermehrt Aufmerksamkeit geschenkt: Schülerinnen und Schüler sollen in der Fähigkeit, eigene Texte (bzw. Textentwürfe) zu überarbeiten, gefördert werden.

1. Erläutern Sie, welche didaktischen Argumente für diese Zielsetzung sprechen (Sie können auch Gegenargumente ausführen)!
2. Zeigen Sie, welche unterrichtsmethodischen Möglichkeiten für das Überarbeiten von Texten empfehlenswert sind (diskutieren Sie ggf. das Für und Wider)!
3. Zeigen Sie anhand einer bestimmten Schreibaufgabe (Bewerbungsschreiben, Erörterung, Zeitungsmeldung, Spielanleitung, phantastische Geschichte u.a.) wie das Überarbeiten in den Arbeitsprozess eingeplant werden kann!

Denken Sie bei Ihren Ausführungen daran, dass sich das Überarbeiten auf unterschiedliche sprachliche und inhaltliche Aspekte beziehen kann!

Thema Nr. 3

Die Kommasetzung im Rechtschreibunterricht der Realschule (nach den neuen Rechtschreibregeln):

1. Erläutern Sie Ziele und Inhaltsbereiche des Unterrichts zum Thema Kommasetzung!
2. Skizzieren Sie ein Unterrichtsbeispiel zur Kommasetzung in Satzreihen und Satzgefügen! Begründen Sie die Unterrichtsschritte und ihre methodische Gestaltung und berücksichtigen Sie dabei auch die Verbindung zum Grammatikunterricht! (Keine Spaltenschemata, keine Stickwortkataloge)

99/II**Thema Nr. 1**

Wählen Sie ein für die Realschule geeignetes problemorientiertes Jugendbuch einer zeitgenössischen Autorin/eines zeitgenössischen Autors aus!

Erstellen Sie zu dem Text eine didaktische Analyse für die Behandlung des Buches in einer bestimmten Jahrgangsstufe und skizzieren Sie eine mögliche Unterrichtssequenz!

Thema Nr. 2

Nach wie vor ist die Erörterung eine für die Realschule wichtige Aufsatzart.

Zeigen Sie deren Bedeutung auf, stellen Sie mögliche Alternativen zur dialektischen Erörterung dar und erklären Sie, welche langfristige Unterrichtsstrategie notwendig ist, um die Schüler zur Erörterung hinzuführen!

Thema Nr. 3

Diskutieren Sie anhand des vorgelegten Sprachbuchausschnitts

- in welcher Weise hier Möglichkeiten des didaktisch geforderten integrierten Deutschunterrichts eröffnet werden können
- und wie hier Sprachwissen überwiegend funktional akzentuiert werden kann!

Text aus: Sprachschlüssel B 8, Stuttgart: Klett Verlag 1995

2000/I**Thema Nr. 1****Der Panther***Im Jardin des Plantes, Paris*

Sein Blick ist vom Vorübergehn der Stäbe
so müd geworden, daß er nichts mehr hält.
Ihm ist, als ob es tausend Stäbe gäbe
und hinter tausend Stäben keine Welt.

Der weiche Gang geschmeidig starker Schritte,
der sich im allerkleinsten Kreise dreht,
ist wie ein Tanz von Kraft um eine Mitte,
in der betäubt ein großer Wille steht.

Nur manchmal schiebt der Vorhang der Pupille
sich lautlos auf -. Dann geht ein Bild hinein,
geht durch der Glieder angespannte Stille -
und hört im Herzen auf zu sein.

(Quelle: Das 1902/3 in Paris entstandene Gedicht von Rainer Maria Rilke wird zitiert nach folgender Ausgabe: R.M. Rilke: Werke. Kommentierte Ausgabe in vier Bänden. Hg. von M. Engel, U. Fülleborn u.a. Bd. 1 (Gedichte 1895 bis 1910). Frankfurt/M. und Leipzig: Insel Verlag 1996. S. 469. Erläuterung: „*Jardin des Plantes*“ kann übersetzt werden mit: botanischer Garten.)

Interpretieren Sie das obige Gedicht von R.M. Rilke!

Klären Sie - unter Berücksichtigung der neueren fachdidaktischen Forschung - die Verstehensvoraussetzungen für diesen Text, begründen Sie die Auswahl und entwickeln Sie mögliche Lernziele!

Entwerfen Sie schließlich (auch mit Bezug auf die aktuelle Methodendiskussion) für eine Jahrgangsstufe der Realschule eine Unterrichtsstunde zu diesem Gedicht und begründen Sie kurz die einzelnen Unterrichtsschritte!

Thema Nr. 2

Welchen Beitrag zum Verständnis für sprachliche Normen kann der Deutschunterricht der Realschule leisten?

Skizzieren Sie dann zwei Unterrichtssequenzen und versehen Sie sie mit einem didaktisch-methodischen Kommentar!

Thema Nr. 3

„Kreatives Schreiben“ ist in den letzten Jahren zu einem Modebegriff geworden.

Entwickeln Sie, welche Formen kreativen Schreibens für den Deutschunterricht heute vorgeschlagen werden bzw. schon erprobt sind!

Zeigen Sie, welche didaktischen Möglichkeiten und Zielsetzungen kreatives Schreiben eröffnet und wo seine Grenzen sind!

Skizzieren Sie (in kurzer Form) ein Beispiel, an dem Aspekte Ihrer Ausführungen verdeutlicht werden!

2000/II**Thema Nr. 1**

Zeigen Sie anhand eines Theaterstücks von Brecht, Dürrenmatt, Frisch oder Horváth, welche Zielsetzungen Ihnen bei der Beschäftigung mit diesem Beispiel aus der dramatischen Literatur wichtig erscheinen (beziehen Sie sich dabei auf den Unterricht in der Realschule)! Entwickeln Sie dann zu dem ausgewählten Stück Unterrichtsvorschläge, die in einem Bezug zu den ausgeführten Zielsetzungen stehen. Achten Sie darauf, dass Sie die Zielsetzungen und die vorgeschlagenen methodischen Vorgehensweisen begründen!

Thema Nr. 2

AV-Medien in der Realschule.

Gehen Sie a) auf neuere Überlegungen zur Bedeutung des „Leitfaches Deutsch“ für die Medienziehung in der Sekundarstufe ein! Nennen Sie sodann b) Ziele und c) Verfahren des Einsatzes von AV-Medien! Sowohl (film-)analytische als auch produktionsorientierte Verfahren sollen in ihrer Leistung für deutschdidaktische Ziele gewürdigt werden.

Berücksichtigen Sie in ihrer Darstellung *mehrere* Lernbereiche des Deutschunterrichts und *verschiedene Genres bzw.* Formen im Bereich Film/Fernsehen/Video. Geben Sie für letztere jeweils auch d) Beispiele, die Heranwachsende in der Realschule zur Auseinandersetzung im Unterricht motivieren können!

Thema Nr. 3

„Aktiv und Passiv“ als Unterrichtsgegenstand im Deutschunterricht der Realschule
Erarbeiten Sie zunächst eine Sachanalyse zu dieser Thematik! Klären Sie die Bedeutung des Unterrichtsgegenstands für die Schüler, skizzieren Sie die notwendigen Lernvoraussetzungen und entwickeln Sie geeignete Lernziele! Entwerfen Sie schließlich für eine von Ihnen vorgeschlagene und begründete Klassenstufe der Realschule eine ausformulierte (keine Tabellen, keine Stichpunkte!) Unterrichtssequenz mit obiger Thematik! Beziehen Sie sich in Ihren Ausführungen auf die neuere fachdidaktische Diskussion im Bereich der Sprachdidaktik!

2001/1**Thema Nr. 1**

Gerade feiert man das Goethe-Jahr.

Zeigen Sie an drei Beispielen, wie man mit unterschiedlichen didaktischen Konzepten Realschüler für Goethe-Texte erwärmen und eine persönliche Auseinandersetzung in die Wege leiten könnte!

Thema Nr. 2

Zeigen Sie, wie die Zeitung mit ihren verschiedenen Textsorten einerseits als Unterrichtsgegenstand, andererseits als Unterrichtsmedium in den Deutschunterricht der Realschule eingebracht werden kann, und formulieren Sie für jedes der beiden Konzepte Qualifikationen für spätere Lebenssituationen!

Machen Sie Vorschläge für eines der beiden Konzepte, mit welchen Methoden und Sozialformen es im Unterricht realisiert werden kann!

Thema Nr. 3

Skizzieren Sie die grammatikdidaktische Diskussion von der Mitte des sechziger Jahre bis in die Gegenwart und zeigen Sie an zwei konkret ausgearbeiteten Unterrichtsbeispielen aus dem Bereich der Sprachbetrachtung, wie sich neuere grammatikdidaktische Einsichten auf die Praxis des Deutschunterrichts an Realschulen auswirken können (keine Stichwortlisten, keine Tabellen)!

2001/II**Thema Nr. 1**

Zum Rechtschreibunterricht in der Realschule:

Weil für bestimmte Schreibungen grammatische Zusammenhänge ausschlaggebend sind, ist es didaktisch sinnvoll, den Rechtschreibunterricht zu bestimmten Rechtschreibthemen mit dem Grammatikunterricht (mit Sprachbetrachtung) zu verbinden. Das gilt u.a.

- a) für die Großschreibung von Verbal- und Adjektivabstrakta bzw. von Substantivierungen und
 - b) für die Kommasetzung bei Nebensätzen.
1. Erläutern Sie im Rahmen einer didaktischen Sachanalyse die regelhaften Zusammenhänge zwischen Grammatik und Orthographie, die den Schreibungen der Bereiche a) und b) zugrunde liegen!
 2. Erläutern sie im Weiteren allgemein, mit welcher Unterrichtsstrukturierung und mit welchen Lern- und Arbeitsstrategien die genannten Zusammenhänge für das Rechtschreiblernen in den beiden Bereichen genutzt werden können!
 3. Skizzieren Sie schließlich für ein spezifisches Thema jeweils aus den Themenbereichen a) und b) einen „integrativen“ Unterrichtsverlauf mit schülerorientierten Arbeitsformen, die selbständiges Arbeiten einschließen, und begründen Sie die Unterrichtsschritte!

Thema Nr. 2

Einen jener klassischen (*Rolf Dieter Brinkmann*)

schwarzen Tangos in Köln, Ende des
Monats August, da der Sommer schon

ganz verstaubt ist, kurz nach Laden
Schluß aus der offenen Tür einer

dunklen Wirtschaft, die einem
Griechen gehört, hören, ist beinahe

ein Wunder: für einen Moment eine
Überraschung, für einen Moment

Aufatmen, für einen Moment
eine Pause in dieser Straße,

die niemand liebt und atemlos
macht, beim Hindurchgehen. Ich

schrieb das schnell auf, bevor
der Moment in der verfluchten

dunstigen Abgestorbenheit Kölns
wieder erlosch.

(aus: Rolf Dieter Brinkmann: Westwärts 1 und 2: Gedichte. Reinbek: Rowohlt 1975, S. 25)

Interpretieren Sie zunächst Rolf Dieter Brinkmanns Gedicht, das Anfang der siebziger Jahre entstanden ist!

Erstellen Sie anschließend für das Gedicht eine didaktische Analyse! Reflektieren Sie dabei auch – unter Bezug auf fachdidaktische Forschungsergebnisse – die Verstehensvoraussetzungen der Schüler und entwickeln Sie mögliche Lernziele! Entwerfen Sie abschließend für eine Klassenstufe Ihrer Wahl eine Unterrichtsstunde an der Realschule (keine Stichwortlisten, keine Tabellen!) und formulieren Sie Vorschläge für eine Textsequenz!

Thema Nr. 3

Erörtern Sie, wie ein lesefördernder Deutschunterricht in der Realschule zugleich der Entwicklung literarhistorischer und –ästhetischer Kompetenzen der Lernenden dienen kann! Konzentrieren Sie sich dabei auf einen der Jahrgänge acht, neun oder zehn und beziehen Sie Textbeispiele ein!

2002/I**Thema Nr. 1**

Schreiben im integrativen Deutschunterricht der Realschule
Diskutieren Sie Ziele und Möglichkeiten eines modernen Schreibunterrichts auf der Sekundarstufe I und gehen Sie dabei auf neuere Fachliteratur ein!
Nennen Sie sodann geeignete Schreibanlässe für verschiedene Jahrgangsstufen und konkretisieren Sie schließlich Ihre Vorstellungen vom Schreibunterricht an der Realschule anhand eines beispielhaften Unterrichtsvorhabens in einer selbst gewählten Klassenstufe!

Thema Nr. 2

Der neu bearbeitete Lehrplan für die sechsstufige Realschule in Bayern weist für die 7. Jahrgangsstufe explizit das pädagogische Rahmenthema „Eigene Individualität entdecken“ aus. Legen Sie die Möglichkeiten dar, in den verschiedenen Lernzielbereichen des Deutschunterrichts auf dieses Rahmenthema einzugehen; berücksichtigen Sie dabei auch fächerübergreifende Ansätze und die anthropologischen Voraussetzungen bei den Schülerinnen und Schülern!
Vertiefen Sie Ihre Ausführungen exemplarisch mit einem didaktisch begründeten Unterrichtsentwurf aus einem Lernzielbereich Ihrer Wahl!

Thema Nr. 3

Zeigen Sie für ein ausgewähltes episches oder dramatisches Werk des 20. Jahrhunderts auf, unter welchen Zielsetzungen es zum Lerngegenstand werden kann und machen Sie einen begründeten Vorschlag zur Behandlung in der zehnten Jahrgangsstufe!

2002/II**Thema Nr. 1**

Literaturgeschichte spielt für die Orientierung der Schüler nach wie vor eine wichtige Rolle im Deutschunterricht der Realschule.

Skizzieren Sie, wie man anhand eines Textes (oder mehrere Texte) exemplarisch in eine literarische Epoche (nach eigener Wahl) einführen kann!

Thema Nr. 2

Beurteilen Sie auf der Basis eigener interpretierender Überlegungen den vorliegenden Text Franz Kafkas unter didaktischen Kriterien!

Skizzieren und bewerten Sie zwei für den Literaturunterricht der Realschule in Frage kommenden Methoden, und zwar eine Methode analysierenden-interpretierenden Umgangs mit dem Text und eine Methode aus dem Spektrum produktiver Verfahren!

Der Aufbruch

Ich befahl mein Pferd aus dem Stall zu holen. Der Diener verstand mich nicht. Ich ging selbst in den Stall, sattelte mein Pferd und bestieg es. In der Ferne hörte ich eine Trompete blasen, ich fragte ihn, was das bedeute. Er wußte nichts und hatte nichts gehört. Beim Tore hielt er mich auf und fragte: »Wohin reitest du, Herr?« »Ich weiß es nicht,« sagte ich, »nur weg von hier, nur weg von hier. Immerfort weg von hier, nur so kann ich mein Ziel erreichen.« »Du kennst also dein Ziel?« fragt er. »Ja,« antwortete ich, »ich sagte es doch: ‚Weg-von-hier‘, das ist mein Ziel.« »„Du hast keinen Eßvorrat mit,« sagte er. »Ich brauche keinen,« sagte ich, »die Reise ist so lang, daß ich verhungern muß, wenn ich auf dem Weg nichts bekomme. Kein Eßvorrat kann mich retten. Es ist ja zum Glück einen wahrhaft ungeheure Reise.«

Aus: Franz Kafka: Sämtlich Erzählungen, hrsg. von Paul Raabe.
Frankfurt a.M.: S. Fischer 1976, S. 369 (Der Titel „Der Aufbruch“
stammt nicht von Franz Kafka, sondern von Max Brod.)

Thema Nr. 3

Sprachwissen und Sprachbewusstsein brauchen Beispiele, damit sie als Kategorien im Wissen von Schülerinnen und Schülern evident werden.

Überprüfen Sie hierfür den folgenden Beispieltext im Hinblick auf seine didaktische Brauchbarkeit unter dem Thema Sprachwandel.

Ihre Bearbeitung könnte folgende Struktur haben bzw. berücksichtigen:

1. Didaktische Konzeptionen zu Sprachwissen und Sprachbewusstsein
2. Eine begründete didaktische Konzeption zu einer Unterrichtssequenz „Sprachwandel“
3. Methodische Vorschläge und ihre Lehr-/Lernziele

In einer Schweizer Zeitung findet sich 1863 folgende Meldung:

In dem badischen Ort Istein hat sich ein grauenerregender Mord ereignet. Vor 17 Jahren hatten sehr arme Eltern ihr einziges Töchterchen einer englischen Familie zur Erziehung anvertraut. Die Eltern erfuhren nichts mehr von dem Schicksal der Tochter. Da kam am 24. Dez. v.J., dem Weihnachtsabend, eine Dame nach Istein, wies sich dem Bürgermeister als jene Tochter aus und ging dann, ohne sich zu erkennen zu geben, zu ihren Eltern, um ein Nachtlager bittend. Sie erhielt ein Strohlager gegen das Versprechen von Fr. 5. Da nun die Alte sah, dass die Dame viel Geld bei sich trug, machte sie ihrem Mann den Vorschlag, den Gast zu ermorden. Der Mann wollte davon nichts wissen, die Frau suchte ihn deshalb zu entfernen und schickte ihn fort, Branntwein zu holen. Jetzt warf sich die Alte über das Mädchen her und schnitt ihr die Kehle ab. Sie hatte ihre eigene Tochter ermordet, die 30-40'000 Fr. bei sich hatte, um damit am h. Christtag ihre Eltern zu überraschen. Der Mann fiel in Wahnsinn, die Mörderin ist im Gefängnis.

aus: Harald Burger (2/1990): Sprache der Massenmedien. Berlin S. 8f

2003/I**Thema Nr. 1**

Grammatikunterricht oder Sprachreflexion?

Skizzieren Sie die fachdidaktische Kontroverse um Begründungen, Ziele, Inhalte und Methoden von „Sprache untersuchen“ und begründen Sie, im Hinblick auf die Realschule, Ihre eigene Stellungnahme!

Konkretisieren Sie Ihre Position durch eine Unterrichtsskizze in einem ausgewählten Jahrgang der Realschule!

Thema Nr. 2

Der Film als Gegenstand des Deutschunterrichts

Zunehmend werden Filme nicht nur als Medium verschiedener Fächer, sondern als spezifischer Gegenstand des Deutschunterrichts zum Einsatz gebracht.

- Erläutern Sie, was mit dieser Entwicklung gemeint ist und was für die Behandlung von Filmen im Fach Deutsch spricht!
- Zeigen Sie filmsprachliche Besonderheiten und Mittel (audiovisuelle Verknüpfung; Tempo der „laufenden Bilder“; Elemente wie Einstellungsgrößen u.a.) in ihrer Bedeutung auf und veranschaulichen Sie die ästhetische Wirksamkeit einiger von ihnen am Beispiel eines ausgewählten Films!
- Leiten Sie davon begründete Verfahrensweisen der Filmdidaktik ab, generell und in Bezug auf das ausgesuchte Werkbeispiel!

Thema Nr. 3

Lesen ist seit der PISA-Studie vermehrt in die Diskussion gekommen. Unter schulischen Aspekten gilt es, *Lesen* und *Textrezeption* mehr und mehr zu differenzieren und eine Lern- bzw. Kompetenzfolge aufzubauen.

1. Betrachten Sie den folgenden Ausschnitt aus einem Sprachbuch hinsichtlich
 - der zu entfaltenden Kompetenz
 - der deutschunterrichtlichen, d.h. hier didaktischen und methodischen Anlage
 - und der sich daraus ergebenden Konsequenzen für einen „Leseunterricht“ für die Abschlussklasse in der Realschule.
2. Fundieren Sie Ihre Ausführungen zum Lesen mit einem Sprachzeichenmodell, das Sie fachlich Ihrem Unterricht zugrunde legen würden und
3. skizzieren Sie, wie diese semantische Position (unter 2.) den literarischen Interpretationsbegriff im Sinne einer Lesedidaktik beeinflusst und begrenzt!

Anlage: 2 Seiten Textausschnitte

2003/II**Thema Nr. 1**

Kognitivistisch-konstruktivistische Theorieansätze spielen in der Deutschdidaktik zunehmend eine Rolle.

Zeigen Sie an einem der Lernbereiche „Lesen“, „Schreiben“ oder „Rechtschreiben“, wie sich die kognitivistisch-konstruktivistische Ausrichtung in der fachdidaktischen Diskussion auswirkt! Veranschaulichen Sie an konkreten Unterrichtssituationen zum ausgewählten Lernbereich, wohin eine kognitivistisch-konstruktivistische Ausrichtung führt!

Diskutieren Sie an diesem konkreten Beispiel die Leistung (und ggf. auch die Grenzen) des Ansatzes!

Thema Nr. 2

Die deutsche Gegenwartssprache enthält eine recht beachtliche Zahl von Anglizismen. Zeigen Sie, wie dieses Phänomen den Deutschunterricht der Realschule beeinflussen kann, und skizzieren Sie eine Unterrichtssequenz, die es den Schülerinnen und Schülern ermöglicht, eigene Positionen zu Spracheinstellungen und in Sonderheit zu Fragen der Sprachpflege aufzubauen!

Thema Nr. 3

Zu einem guten Literaturunterricht gehört, dass die Schüler und Schülerinnen die Erfahrung verschiedener „Leseweisen“ machen.

- Was steht literaturwissenschaftliche hinter dem Begriff „Leseweisen“,
- welche didaktischen Begründungen lassen sich zum einleitenden Satz anführen und aufeinander beziehen
- und in welcher Weise lässt sich die obige Forderung an den folgenden Texten verwirklichen?

Zeigen Sie hier Möglichkeiten und „Gefahren“ bzw. Grenzen auf!

(siehe Anlage)

Nähe des Geliebten

Ich denke dein, wenn mir der Sonne Schimmer
 Vom Meere strahlt;
 Ich denke dein, wenn sich des Mondes Flimmer
 In Quellen malt
 Ich sehe dich, wenn auf dem fernen Wege
 Der Staub sich hebt;
 In tiefer Nacht, wenn auf dem schmalen Stege
 Der Wanderer bebt.
 Ich höre dich, wenn dort mit dumpfem Rauschen
 Die Welle steigt;
 Im stillen Haine geh ich oft zu lauschen,
 wenn alles schweigt.
 Ich bin bei dir, du seist auch noch so ferne,
 Du bist mir nah!
 Die Sonne sinkt bald leuchten mir die Sterne.
 O wärst du da!

Johann Wolfgang von Goethe
 (1795)

Sachliche Romanze

Als sie einander acht Jahre kannten
 (Und man darf sagen, sie kannten sich gut),
 kam ihre Liebe plötzlich abhanden.
 Wie anderen Leuten ein Stock oder ein Hut.

Sie waren traurig, betrogen sich heiter,
 versuchten Küsse, als ob nichts sei,
 und sahen sich an und wussten nicht
 weiter.

Da weinte sie schließlich, und er stand
 dabei.

Vom Fenster aus konnte man Schiffen winken.
 Er sagte, es wäre schon Viertel nach vier
 und Zeit, irgendwo Kaffee zu trinken.
 Nebenan übte ein Mensch Klavier.

Sie gingen ins kleinste Café am Ort
 Und rührten in ihren Tassen.
 Am Abend saßen sie immer noch dort.
 Sie saßen allein, und sie sprachen kein
 Wort
 Und konnten es einfach nicht fassen.

Erich Kästner

Meine Worte gehorchen mir nicht

Meine Worte gehorchen mir nicht
 Kaum hör ich sie wieder mein Himmel
 Dehnt sich will deinen erreichen
 Bald wird er zerspringen ich atme
 Schon kleine Züge mein Herzschlag
 Ist siebenfach geworden schickt unaufhörlich
 Und kaum verschlüsselte Botschaften aus

Sarah Kirsch

2004/I

Thema Nr. 1

Ein Text von Brecht im Unterricht der Realschule

Wählen Sie einen Erzähltext oder ein Theaterstück von Bert Brecht für den Unterricht in der Realschule! Begründen Sie Ihre Wahl didaktisch, insbesondere im Hinblick auf die Lern-/Bildungsprozesse, die Sie mit diesem Text anstreben wollen! Erläutern Sie dann mögliche Vorgehensweisen im Unterricht (mit Begründung des methodischen Vorgehens)!

Thema Nr. 2

Bewerten Sie Hilde Domins Gedicht „Abel steh auf“ unter didaktischen Kriterien! Entwickeln Sie außerdem Themen und Ziele für einen unterrichtlichen Einsatz dieses Textes in einem 10. Jahrgang!

Thema Nr. 3

Seit der PISA-Studie hat die Diskussion um Sachtexte im Deutschunterricht erneut eingesetzt.

Stellen Sie dar, inwiefern Sachtexte nicht nur für fächerübergreifendes Arbeiten, sondern ganz besonders auch für das Wissen um die Phänomene *Text*, *Textsorte* und *Kommunikation* relevant für die Ausbildung der Heranwachsenden sind, und zwar sowohl in Bezug auf die durch PISA festgestellten Mängel als auch darüber hinaus!

2004/II**Thema Nr. 1**

Lyrik braucht Mündlichkeit, Lyrik braucht Stimme. Entwickeln Sie die Wissensvoraussetzungen zur Lyrik, damit ein bewusster interpretativ-mündlicher Zugang möglich wird, und wie kann dieser entdeckende Zugang spiralcurricular das Verständnis von Literatur entwickeln. Die abgedruckten Texte können zur Veranschaulichung herangezogen werden.

Thema Nr. 2

Die Fabel im Unterricht der Realschule

Charakterisieren Sie zunächst die Textsorte „Fabel“! Erörtern Sie anschließend kritisch die Relevanz der Fabel für den Deutschunterricht der Realschule!

Stellen Sie dann verschiedene Konzeptionen für den Umgang mit der Fabel vor und entwickeln Sie anhand zweier Fabeln Ihre didaktische Wahl und zeigen Sie methodische Möglichkeiten für den Unterricht (unter Berücksichtigung fächerübergreifender Aspekte)!

Thema Nr. 3

„Fernsehwerbung“ als Thema des Deutschunterrichts der Realschule – Erläutern Sie wesentliche Ziele beim Umgang mit audiovisuellen Medien in diesem Zusammenhang und entwerfen Sie eine konkrete Unterrichtseinheit!

2005/I**Thema Nr. 1**

Ein wichtiges Ziel der Gesprächserziehung ist der zunehmend bewusste Umgang mit Meinungen. Zeigen Sie an einigen realschulgerechten Beispielen, welche einzelnen Schüleraktivitäten dabei zu kultivieren sind und welche Unterrichtsmethoden sich dafür eignen! Versehen Sie Ihre Vorschläge mit einem sprachdidaktischen Kommentar!

Thema Nr. 2

Diskutieren Sie Probleme der Vermittlung von Literaturgeschichte im Deutschunterricht der Realschule und entwickeln Sie ein unterrichtspraktisches Beispiel unter besonderer Berücksichtigung der Methodenvielfalt!

Thema Nr. 3

Die Notwendigkeit des sachorientierten Lesens wurde durch die Ergebnisse der PISA-Studie wieder verstärkt bewusst gemacht. Zeigen Sie auf, welche Möglichkeiten des Lesens von Sachliteratur in der Schule und außerhalb gegeben sind und welche Aufgaben der Deutschunterricht hierbei ausfüllen soll“
Skizzieren Sie eine kurze Unterrichtssequenz zum Thema!

2005/II**Thema Nr. 1**

Warum gilt die Wortschatzerweiterung als wichtiges Ziel des Deutschunterrichts der Realschule? Stellen Sie dar, in welchen Lernbereichen und mit welchen Methoden dieses Ziel erreicht werden kann und erläutern Sie Ihre Ausführungen an konkreten Beispielen!

Thema Nr. 2

In der Didaktik des Grammatikunterrichts gibt es verschiedene Konzeptionen, u.a.:

- formaler Grammatikunterricht
- situationsorientierter Grammatikunterricht
- funktionaler Grammatikunterricht und/oder Grammatikwerkstatt

Stellen Sie diese drei Ansätze dar, diskutieren Sie jeweils das Für und Wider und zeigen Sie auch, mit welchen übergreifenden sprachdidaktischen Positionen die Ansätze zusammenhängen! Entwerfen Sie dann eine Unterrichtseinheit aus dem Bereich der Wortarten oder der Satzglieder oder der Satzlehre (Satzarten, Haupt-/Nebensatz); begründen Sie Ihr methodisches Vorgehen und stellen Sie dabei einen Bezug zu Ihren Ausführungen über die grammatikdidaktischen Konzeptionen her!

Thema Nr. 3

Literaturgeschichtlichen Gegenständen und literarischen „Epochen“ kommt in Deutschland bis heute traditionell ein hoher Stellenwert zu, doch wurden in der didaktischen Diskussion der letzten anderthalb Jahrzehnte Zielsetzungen und Verfahrensweisen des literarhistorischen Unterrichts neu konturiert.

Diskutieren Sie – unter Bezug des Epochenbegriffs – die grundlegende Problematik des Unterrichts in Literaturgeschichte und entwickeln Sie Zielsetzungen für einen zeitgemäßen literarhistorischen Deutschunterricht in der Realschule!

Konkretisieren Sie Ihre Ausführungen am Beispiel einer selbst gewählten „Epoche“ und entwerfen Sie eine exemplarische Unterrichtseinheit, die Ihre didaktischen Überlegungen unterrichtspraktisch umsetzt!

2006/I**Thema Nr. 1**

Die Fähigkeit, Texte zu überarbeiten, spielt in den Lehrplänen aller Jahrgangsstufen der Realschule eine wichtige Rolle.

Klären Sie zunächst, welche Funktion und Bedeutung das Überarbeiten von Texten für den Schreibprozess hat! Erörtern Sie dann, welche Überarbeitungsstrategien Schüler/innen kennen und anwenden sollten und entwickeln Sie abschließend einige unterrichtspraktische Möglichkeiten, die dazu beitragen, die Kompetenzen der Schüler/innen hinsichtlich der Überarbeitung unterschiedlicher Texte zu erweitern!

Thema Nr. 2

Diskutieren Sie den Einsatz antiker Sagen im Deutschunterricht der Realschule!
Erläutern Sie Zielsetzungen und gehen Sie auf methodische Möglichkeiten ein!

Thema Nr. 3

Die zeitgeschichtliche Jugendliteratur ist ein Weg, das Gefüge historischer und gesellschaftlicher Bedingtheiten in erzählender Form aufzuarbeiten und damit bewusst und begreifbarer zu machen. Dabei unterliegt dieses Genre erweiterten Beurteilungs- und Bewertungskriterien, die über das gewohnte Spektrum hinausgehen.

Definieren Sie zeitgeschichtliche Jugendliteratur, nennen Sie ihre Themen, erläutern Sie deren Bewertungskriterien und besondere didaktische Fragestellungen! Dazu sollten auch kontroverse Argumente vorgeführt werden!

Konkretisieren Sie nun all diese Aspekte an einem konkreten Buchbeispiel der jüngeren Zeit (80er/90er Jahre) und skizzieren Sie Unterrichtsvorschläge, die den Schülern /Schülerinnen die emotionale wie kognitive Auseinandersetzung mit dem Thema in besonderer Weise ermöglichen!

2006/II**Thema Nr. 1**

Zeigen Sie auf, welche Bedeutung das Internet für den Deutschunterricht haben kann! Berücksichtigen Sie dabei unterschiedliche didaktische Ansätze, gehen Sie auf das Internet sowohl als Lernmedium als auch als Lerngegenstand ein, und trennen Sie didaktische und methodische Überlegungen!

Thema Nr. 2**Schriftliches Argumentieren**

Legen Sie dar, welche Bedeutung dem schriftlichen Argumentieren im Deutschunterricht der Realschule zukommen soll! Klären Sie dabei die Zielsetzungen, die möglichen Schreibformen (Textsorten) und Fragen der methodischen Vorgehensweise im Unterricht!

Skizzieren Sie dann eine Einheit zum schriftlichen Argumentieren, in der neben dem Lernbereich Schreiben ein weiterer Lernbereich (Teilbereich) des Faches Deutsch eine Rolle spielt. Beziehen Sie sich dabei auf eine bestimmte Klassenstufe und begründen Sie Ihr Vorgehen!

Thema Nr. 3

Im Deutschunterricht der Realschule ist fächerübergreifendes Arbeiten wichtig, zumal für den Bereich des Sachtexte.

Entwickeln und begründen Sie anhand des Fachtextes über Schlaf didaktische Zielsetzungen, die das Verstehen von Sachtexten, das fächerübergreifende Arbeiten und die seit der PISA-Untersuchung bekannten Probleme beim Umgang mit Sachtexten in einer Unterrichtseinheit aufgreifen können! Gehen Sie dabei explizit auf die Bereiche „Sprachlichkeit“, „Textstruktur“ und „Inhaltlichkeit“ ein! Soweit nötig, sollen methodische Hinweise mit angebracht werden.

Schlaf von I a n O s w a l d

Wie unentbehrlich der Schlaf ist, merkt man mit Sicherheit dann, wenn man übernachtigt versucht, einen klaren Gedanken zu fassen und sich dabei ertappt, dass man gerade einen Satz zum fünftenmal liest, ohne seinen Sinn zu erfassen. Schon 24 Stunden ohne Schlaf beeinträchtigen unser Auffassungsvermögen in starkem Maße. Zu welchen Ausfallerscheinungen es bei längerem Schlafentzug kommt, zeigen Experimente an freiwilligen Versuchspersonen, die 60 Stunden oder noch länger wachgehalten wurden. Sie sind gerade noch in der Lage, routinemäßige¹ Aufgaben zu bewältigen; bei Problemen, die geistige Anstrengung erfordern, versagen sie völlig. Sie murmeln plötzlich vor sich hin und unterhalten sich mit einer Art Traumpartner. Werden Fragen gestellt, die das Erinnerungsvermögen beanspruchen, so zeigt sich, dass die Versuchspersonen nicht mehr in der Lage sind, Vergangenheit und Gegenwart folgerichtig zu verknüpfen. Das mag der Grund dafür sein, dass Gefangene, die überlangen Verhören unterworfen und am Schlafen gehindert werden, schließlich Taten eingestehen, die sie gar nicht begangen haben.

Es scheint also keine bloße Redensart zu sein, wenn man Probleme oder schwierige Entscheidungen mit den Worten „man müsse erst mal darüber schlafen“ auf den nächsten Tag verschiebt.

Aber was wissen wir über den Schlaf, wie können wir Einsicht in jene Vorgänge gewinnen, die sich unserer unmittelbaren Beobachtung entziehen?

Hier kommt uns zunächst die Tatsache zu Hilfe, daß der Tätigkeit unseres Nervensystems im wesentlichen bioelektrische² Vorgänge zugrunde liegen, die sich registrieren, messen und auswerten lassen. Das Instrument, mit dem man speziell die elektrischen Gehirnströme erfassen kann, bezeichnet man als Elektroenzephalograph (Enzephalon: Gehirn). Wenn man zwei

Stellen der Kopfhaut über Metallplättchen an dieses empfindliche Messgerät anschließt, zeigen sich geringe, schnelle Schwankungen in der elektrischen Spannung zwischen den beiden Kontaktstellen, die sich je nach Funktionszustand des Gehirns in charakteristischer Weise ändern. Wenn wir im wachen Zustand mit geschlossenen Augen daliegen, so weist das Elektroenzephalogramm (EEG) vom Hinterkopf etwa zehn Schwingungen pro Sekunde auf. Das ist der sogenannte α - oder Berger-Rhythmus. Werden wir schläfrig, so verschwindet der α -Rhythmus und wird durch flache und längere Wellen ersetzt. In dieser ersten Phase des Einschlafens sind wir noch gegen Störungen anfällig. Schon bei schwachen Geräuschen stellt sich der α -Rhythmus für wenige Sekunden wieder ein, um dann erneut abzuklingen, wenn sich die Schläfrigkeit verstärkt. Die langen, flachen Wellen der Schläfrigkeit machen allmählich längeren Wellen mit größerer Wellenhöhe Platz. In dieser Phase, die als „Schlaf der langsamen Wellen“ oder kurz als „langsamer Schlaf“ bezeichnet wird, ist man sehr viel schwerer zu wecken. Nach etwa einer Stunde tritt eine Veränderung ein: Die elektrischen Wellen werden kleiner und schneller; sie sehen fast so aus, wie im Zustand der Schläfrigkeit. Wenn Versuchspersonen aus dieser Schlafphase geweckt werden, geben sie fast immer an, dass sie gerade geträumt haben; selbst Menschen, die von sich behaupten, nie zu träumen, berichten dann über ihre Traumerlebnisse. Es gilt inzwischen als gesichert, dass die Phase des „schnellen“ Schlafs von Träumen begleitet ist. Wir träumen also etwa zwei Stunden pro Nacht, wovon wir das meiste allerdings wieder vergessen.

Eines der auffallendsten Merkmale des „schnellen Schlafs“ sind die häufigen raschen Augenbewegungen. Wie weiter zurückliegende Untersuchungen erbrachten, sind sie ein Zeichen dafür, dass wir uns in unserer Traumwelt umsehen; denn Menschen, die von Geburt an blind sind, haben zwar wie alle anderen Menschen Träume, sie erregen sich, sprechen miteinander und erleben Abenteuer, aber da sie in ihren Träumen keine Gegenstände „sehen“ können, zeigen sie auch keine ruckartigen Augenbewegungen.

Der „langsame“ und der „schnelle“ Schlaf kommen bei allen Säugetieren vor. Beim Menschen wechseln sich die beiden Schlafphasen etwa fünfmal in jeder Nacht ab. Im ganzen entfallen auf den „langsamen“ Schlaf etwa 75 Prozent und auf den „schnellen“ Schlaf etwa 25 Prozent des Gesamtschlafs.

Anmerkungen

1: routinemäßig: *hier: gewohnheitsmäßig*

2. bioelektrische Vorgänge: *hier: elektrische Vorgänge im menschlichen Körper*

2007/I

Thema Nr. 1

Novellen als Ganzschriftelektüre im Literaturunterricht der Realschule

Zeigen Sie anhand einer Novelle Ihrer Wahl aus dem 19. **oder** 20. Jahrhundert auf, wie sich dieser Text in einem zeitgemäßen Deutschunterricht, der neuere didaktische Konzeptionen berücksichtigt, im Rahmen einer Ganzschriftelektüre unterrichtsmethodisch umsetzen lässt!

Thema Nr. 2

Sachbücher im Deutschunterricht der Realschule

Zeigen Sie ausführlich und in sinnvoll geordneter Weise auf, was für eine stärkere Einbeziehung von Sachbüchern in den Deutschunterricht der Realschule spricht!

Entwickeln Sie sodann Überlegungen zur Methodik eines Unterrichts mit Sachbüchern, wobei Sie unter anderem einen Schwerpunkt darauf legen sollten, wie die in den PISA-Studien aufgezeigten Mängel in der Lesekompetenz überwunden werden können!

Thema Nr. 3

Stellen Sie dar, wie die Möglichkeiten der Textüberarbeitung auf den Ebenen der Textstruktur, des Wortgebrauchs und der Syntax in der Realschule angeregt und konkretisiert werden können! Wählen Sie für Ihre Darlegungen zwei Textsorten als Beispiele aus!

2007/II**Thema Nr. 1**

Prozessorientierte Schreibdidaktik in der Realschule

Der Paradigmenwechsel der Schreibdidaktik vom Produkt zum Prozess steht seit geraumer Zeit im Mittelpunkt der fachdidaktischen Diskussion. Begründen Sie den neuen Ansatz und zeigen Sie die Konsequenzen auf, die sich aus dieser Umorientierung für die Schreibförderung in der Realschule ergeben! Gehen Sie abschließend auf Möglichkeiten, prozessorientiertes Schreiben im Deutschunterricht zu realisieren, ein!

Thema Nr. 2

Benennen und umreißen Sie herkömmliche und neuere didaktische Ansätze zum Lernbereich „Grammatik / Sprache untersuchen“!

Entfalten Sie diese didaktischen Überlegungen sodann an einem der folgenden sprachlichen Phänomene: Modifizieren oder Agensorientierung oder Verwendung von (ausgewählten) Tempora! Beziehen Sie in diese Entfaltung eine knappe Sachanalyse des gewählten Phänomens und methodische Überlegungen ein!

Thema Nr. 3

Die Beschäftigung mit Romanen im Deutschunterricht soll nicht nur die Lesemotivation stärken, sondern Schüler/-innen auch mit den Prinzipien der Erschließung literarischer Texte vertraut machen.

Entscheiden Sie sich zunächst für einen Text, den Sie in einer von Ihnen zu wählenden Jahrgangsstufe lesen wollen, und stellen Sie dessen Inhalt kurz dar! Klären Sie, welche Erschließungskompetenzen Ihre Schüler/-innen anhand dieses Textes erlangen sollen, und entwickeln Sie anschließend ein Unterrichtskonzept, das sowohl textanalytischen wie auch motivationalen Aspekten Rechnung trägt!

2008/I

Thema Nr. 1

Eigene Schreibversuche der Schülerinnen und Schüler im Deutschunterricht der Realschule können unter der Zielsetzung der Selbstreflexion erfolgen.

Erläutern Sie dies am Beispiel einer schreibdidaktischen Konzeption und stellen Sie entsprechende Schreibanlässe und Schreibtechniken vor! Konkretisieren Sie Ihre Ausführungen an einem Unterrichtsbeispiel!

Thema Nr. 2

Literarische Texte gestaltend vorlesen

- Erklären Sie differenziert, unter welchen Bedingungen und warum es sich um Textinterpretation handelt, wenn Schüler Texte laut vorlesen!
- Erläutern Sie kurz, inwiefern ein solcher handlungsorientierter Ansatz in Abgrenzung zu begrifflich-analytischer Textarbeit deutschdidaktisch besonders sinnvoll sein kann!
- Nennen und erläutern Sie sodann zwei deutschdidaktische Ziele Ihrer Wahl, die sich – abgesehen von der Textinterpretation – ferner durch lautes Vorlesen erreichen lassen!
- Entwerfen Sie schließlich ein Unterrichtsarrangement, in dem der Textvortrag (das laute Vorlesen) durch den einzelnen Schüler mit dem literarischen Gespräch kombiniert wird! Geben Sie dabei eine konkrete Jahrgangsstufe an, auf die Sie sich beziehen, und einen konkreten Text, um den es gehen soll! Begründen Sie kurz die Unterrichtsschritte!

Thema Nr. 3

Mündliches und schriftliches Argumentierenkönnen ist im schulischen, privaten und beruflichen Kontext eine wesentliche Fähigkeit.

Stellen Sie zunächst dar, über welche Teilkompetenzen ein Schüler/eine Schülerin beim Argumentieren verfügen muss! Klären Sie dann, in welchen Aufgabenfeldern des Deutschunterrichts das Argumentieren eine Rolle spielt und entwickeln Sie abschließend eine die verschiedenen Aufgabenfelder berücksichtigende Unterrichtssequenz, in denen die Schüler/-innen die oben beschriebenen Kompetenzen entwickeln können!

2008/II**Thema Nr. 1**

Die Arbeit an individuellen Fehlerschwerpunkten im Rechtschreibunterricht an der Realschule

Beschreiben Sie den Stellenwert des Rechtschreibfehlers im Unterricht an der Realschule und erörtern Sie die Bedeutung der Arbeit an individuellen Fehlerschwerpunkten im Rechtschreibunterricht!

Legen Sie ausgehend von den häufigsten Fehlerschwerpunkten der Schüler dar, wie die unterrichtliche Rechtschreibarbeit an individuellen Fehlern konkret aussehen kann! Nehmen Sie dabei sowohl allgemeine als auch fehlerspezifische Möglichkeiten in den Blick!

Thema Nr. 2

Erläutern Sie, was einen Literaturunterricht, der die moralische Entwicklung fördert, von einem moralisierenden Literaturunterricht unterscheidet! Gehen Sie dabei auf Ziele, auf entwicklungspsychologische Voraussetzungen und auf Methoden ein! Skizzieren und begründen Sie sodann an einem Textbeispiel Ihrer Wahl eine sinnvolle Unterrichtseinheit.

Thema Nr. 3

Erörtern Sie die Bedeutung von mündlichem und schriftlichem Informieren im Deutschunterricht der Realschule und zeigen Sie unterrichtsrelevante Unterschiede auf! Erläutern Sie anschließend für das schriftliche oder mündliche Informieren Zielsetzungen sowie unterrichtliche Maßnahmen der Förderung! Verdeutlichen Sie diese Ausführungen durch ein didaktisch zeitgemäßes Unterrichtsbeispiel!

Achten Sie auf eine lesbare Handschrift, auf sprachliche Stimmigkeit sowie auf eine sinnvolle Gliederung Ihrer Ausführungen!

2009/I**Thema Nr. 1**

Die Bildungsstandards erwarten von Schüler/-innen der Realschule, dass sie literarische Texte nicht nur von der Handlung her verstehen, sie sollen u.a. auch eigene Deutungen zu Texten entwickeln, sprachliche Gestaltungsmittel und metaphorische Ausdrucksweisen aufmerksam wahrnehmen, Figuren und Figurenkonstellationen erfassen und mit Fiktionalität umgehen lernen.

Wählen Sie vor diesem Hintergrund als Klassenlektüre für eine höhere Klasse der Realschule ein Jugendbuch neueren Datums! Stellen Sie das Buch zunächst in seinen Besonderheiten vor (Sachanalyse), entwickeln Sie Zielperspektiven, die Schülerinnen und Schülern helfen, die oben genannten Kompetenzen zu erwerben und präsentieren Sie methodisch durchdachte Unterrichtsideen, die Sie jeweils didaktisch begründen!

Thema Nr. 2

Dialekt und Deutschunterricht

Geben Sie eine sprachwissenschaftliche Definition und Erläuterung von „Dialekt“! Stellen Sie sodann dar, in welchen Bereichen des Deutschunterrichts der Realschule Dialekt bedeutsam wird, und wägen Sie dabei ab, wo Dialekt produktiv und wo er zum Problem werden kann! Skizzieren Sie abschließend eine den Dialekt produktiv aufgreifende, kurze Unterrichtseinheit für eine 9. oder 10. Jahrgangsstufe (keine detaillierten Stundenentwürfe!)

Thema Nr. 3

Kinder- und Jugendfilme als Chance für vielfältige deutschunterrichtliche Lernprozesse

Legen Sie zunächst dar, welches deutschdidaktische Potenzial in diesen Medien steckt! Skizzieren Sie schließlich zwei Unterrichtssequenzen (für eine 5./6. und ein 9./10. Jahrgangsstufe), die zeigen, wie Sie Ihre filmdidaktischen Positionen in konkreten Deutschunterricht umsetzen! Sprechen Sie dabei auch eventuelle Probleme und Schwierigkeiten bei der Realisierung sowie Möglichkeiten ihrer Überwindung an!

2009/II**Thema Nr. 1**

Die Tageszeitung in gedruckter und digitaler Form ist ein wichtiges Medium in unserer Gesellschaft. Erläutern Sie diese Behauptung aus didaktischer Perspektive, untersuchen Sie, welche Kompetenzen der Deutschunterricht an Realschulen für einen reflektierten Umgang mit Tageszeitungen fördern kann und veranschaulichen Sie Ihre Ausführungen anhand eines unterrichtspraktischen Beispiels!

Thema Nr. 2

Literaturgeschichtlicher Unterricht ist in der Realschule von der 7. bis zu 10. Jahrgangsstufe vorgesehen. Stellen Sie zunächst grundlegende Vorüberlegungen für einen solchen Unterricht an und entwickeln Sie anschließend für eine von Ihnen zu wählende Epoche Unterrichtsideen, die mehrere Aufgabenfelder des Deutschunterrichts, aber auch fächerübergreifende Aspekte berühren!

Thema Nr. 3

Sprache untersuchen und grammatische Strukturen beherrschen

Legen Sie dar, welcher Stellenwert in diesem Lernbereich der Zielgröße „Sprachbewusstsein“ zuzumessen ist!

Zeigen Sie sodann anhand von fünf unterschiedlichen inhaltlich-thematischen Aspekten aus diesem Lernbereich auf, wie daran Sprachbewusstseinsprozesse bei den Schülerinnen und Schülern initiiert werden können! (Versehen Sie jedes dieser Beispiele auch mit einem fundierten didaktischen Kommentar!)

Skizzieren Sie schließlich zu einem aus diesen gewählten Themen eine Unterrichtsstunde, die deutlich macht, dass der Lernbereich „Sprache untersuchen“ heißt!

2010/I

Thema Nr. 1

Schriftliches Berichten im Deutschunterricht der Realschule

Bestimmen Sie den Stellenwert des schriftlichen Berichtens im Unterricht und verdeutlichen Sie, welche Aspekte beim schriftlichen Berichten berücksichtigt und welche Zielsetzungen erfüllt werden müssen!

Zeigen Sie anschließend Möglichkeiten auf, wie das schriftliche Berichten im Unterricht auch vor dem Hintergrund einer prozessorientierten Schreibdidaktik gefördert werden kann! Konkretisieren Sie Ihre Überlegungen mithilfe eines unterrichtspraktischen Beispiels!

Thema Nr. 2

Zu Theodor Fontanes Ballade „Die Brück’ am Tay“

Nennen und begründen Sie auf der Basis einer prägnanten Sachanalyse und einer didaktischen Wertung des Textes Ziele und Kompetenzen, die sich im unterrichtlichen Umgang mit der Ballade verfolgen lassen. Gehen Sie dabei auf unterschiedliche Lernbereiche des Deutschunterrichts ein und skizzieren Sie ein methodisch-didaktisches Konzept für eine Jahrgangsstufe der Realschule!

Die Brück’ am Tay

(28. Dezember 1879)

When shall we three meet again?

Macbeth

“Wann treffen wir drei wieder zusamm?”

„Um die siebente Stund’, am Brückendam.“

„Am Mittelpfeiler.“

„Ich lösche die Flamm.“

„Ich mit.“

„Ich komme vom Norden her.“

„Und ich vom Süden.“

„Und ich vom Meer.“

„Hei, das gibt einen Ringelreihn,
und die Brücke muß in den Grund hinein.“

„Und der Zug , der in die Brücke tritt
Um die Siebente Stund’?“

„Ei, der muß mit.“

„Muß mit.“

„Tand, Tand

Ist das Gebilde von Menschenhand!“

*

Auf der *Norderseite*, das Brückenhaus –
Alle Fenster sehen nach Süden aus,
Und die Brücknersleut’ ohne Rast und Ruh
Und in Bangen sehen nach Süden zu,
Sehen und warten, ob nicht ein Licht
Übers Wasser hin „Ich komme“ spricht,

„Ich komme, trotz Nacht und Sturmesflug,
Ich, der Edinburger Zug.“

Und der Brückner jetzt: „Ich seh’ einen Schein
 Am anderen Ufer. Das muß er sein.
 Nun, Mutter, weg mit dem bangen Traum,
 Unser Johnie kommt und will seinen Baum,
 Und was noch am Baume von Lichtern ist,
 Zünd’ alles an wie zum heiligen Christ,
 Der will heuer zweimal mit uns sein, -
 Und in elf Minuten ist er herein.“

*

Und es war der Zug. Am *Süderturm*
 Keucht er vorbei jetzt gegen den Sturm,
 und Johnie spricht: „Die Brücke noch!
 Aber was tut es, wir zwingen es doch.
 Ein fester Kessel, ein doppelter Dampf,
 Die bleiben Sieger in solchem Kampf.
 Und wie’s auch rast und ringt und rennt,
 Wir kriegen es unter, das Element.

Und unser Stolz ist unsre Brück’;
 Ich lache, denk ich an früher zurück,
 An all den Jammer und all die Not
 Mit dem elend alten Schifferboot;
 Wie manche liebe Christfestnacht
 Hab’ ich im Fährhaus zugebracht
 Und sah unsrer Fenster lichten Schein
 Und zählte und konnte nicht drüben sein.“

Auf der Norderseite, das Brückenhaus –
 Alle Fenster sehen nach Süden aus,
 Und die Brücknersleut’ ohne Rast und Ruh
 Und in Bangen sehen nach Süden zu;
 Denn wütender wurde der Winde Spiel,
 Und jetzt, als ob Feuer vom Himmel fiel’,
 Erglüht es in niederschießender Pracht
 Überm Wasser unten ... und wieder ist Nacht.

„Wann treffen wir drei wieder zusamm?“
 „Um Mitternacht, am Bergeskamm.“
 „Auf dem hohen Moor, am Erlenstamm.“

„Ich komme.“

„Ich mit.“

„Ich nenn’ euch die Zahl.“

„Und ich die Namen.“

„Und ich die Qual.“

„Hei!

Wie Splitter brach das Gebälk entzwei.“

„Tand, Tand

Ist das Gebilde von Menschenhand.“

Quelle: das große deutsche Balladenbuch, hrsg. Von Beate Pinkerneil. Königstein/Ts.: Athenäum-Verlag 1978, S. 436f.

Thema Nr. 3

Hörerziehung ist in den letzten Jahren verstärkt in den Focus mediendidaktischer Überlegungen gerückt.

Führen Sie aus, inwieweit auditive Medien zum Aufbau literarischer Kompetenz beitragen, und veranschaulichen Sie Ihre Darlegungen anhand eines konkreten Unterrichtsbeispiels!

2010/II

Thema Nr. 1

Sprechen ist soziales Handeln

Zeigen Sie an einem selbst gewählten Beispiel, dass Sprechen soziales Handeln ist! Beziehen Sie sich auf eine bestimmte Jahrgangsstufe und verfassen Sie zu diesem Beispiel:

- eine Sachanalyse
- eine didaktische Analyse
- einen Unterrichtsentwurf (keine schematische Darstellung, sondern ausformulierte Sätze)

Zeigen Sie abschließend in einem kurzen Ausblick auf, wie sich im Bereich „Sprechen“ zu erwerbende Kompetenz mit einem anderen Lernbereich verknüpfen lässt!

Thema Nr. 2

Die Literaturverfilmung als filmische Umsetzung einer literarischen Vorlage eröffnet verschiedene Lernmöglichkeiten. Dennoch gilt die Literaturverfilmung oft der Vorlage gegenüber als nachrangig.

Erläutern Sie zunächst die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Literaturverfilmungen im Deutschunterricht der Realschule! Skizzieren Sie hieran anschließend ein Unterrichtsbeispiel für einen medienintegrativen Deutschunterricht in einer selbst gewählten Jahrgangsstufe, der einen literarischen Text und seine Verfilmung(en) nutzt, und zeigen Sie hieran auf, welche fachlichen Lernziele hiermit erreicht werden!

Thema Nr. 3

Förderung von Schreibkompetenz

Erklären Sie zunächst, was unter „Schreibkompetenz“ zu verstehen ist und aus welchen Teilkompetenzen sie sich zusammensetzt! Diskutieren Sie dann, welchen Beitrag ein sowohl prozessorientierter als auch ein integrativer Schreibunterricht für die Entwicklung von Schreibkompetenz leisten kann!

Skizzieren Sie abschließend auf der Grundlage Ihrer Diskussion eine Unterrichtssequenz für eine beliebige Jahrgangsstufe der Realschule, in der die Schreibkompetenz der Schülerinnen und Schüler gefördert wird!

2011/I

Thema Nr. 1

Forderungen nach einer Berücksichtigung der unterschiedlichen Interessen und Verhaltensweisen von Jungen und Mädchen im Unterricht werden heute immer stärker erhoben.

Zeigen Sie im Überblick und an konkreten Beispielen aus zwei verschiedenen Lernbereichen, wie der Deutschunterricht „geschlechtsdifferenzierend“ gestaltet werden kann! Nehmen Sie dabei auch Bezug auf neuere Fachliteratur!

Thema Nr. 2

Im Deutschunterricht der Realschule sollen Schüler grammatische Kenntnisse bewusst zur Lösung von Rechtschreibfragen einsetzen.

Erläutern Sie dieses Prinzip aus orthographie- und grammatikdidaktischer Sicht! Ziehen Sie dabei relevante Bereiche der Rechtschreibung heran! Konkretisieren Sie abschließend Ihre Ausführungen an einem Unterrichtsbeispiel!

Thema Nr. 3

Aktuelle Kinder- und Jugendliteratur im Deutschunterricht

Zeigen Sie Gründe auf, warum KJL der Gegenwart (erschienen nach 2000) im Lese- und Literaturunterricht der Realschule Berücksichtigung finden sollte!

Nennen Sie drei einschlägige Beispiele und gehen Sie auf eines davon näher ein, indem Sie für eine Klassenstufe Ihrer Wahl sowohl deutschdidaktische Unterrichtsziele angeben als auch methodische Möglichkeiten für einen integrativen Deutschunterricht entwickeln!

2011/II

Thema Nr. 1

„Vielfalt und Wandel der Sprache untersuchen und bewusst nutzen“ ist eine Aufgabe des Deutschunterrichts in der Realschule.

Beschreiben Sie wichtige aktuelle Phänomene von Sprachvielfalt und Sprachwandel, ordnen Sie die genannte Aufgabe in einen didaktischen Begriffsrahmen ein (Lehrplanbezug, didaktische Ansätze in diesem Bereich) und skizzieren Sie abschließend eine Unterrichtssequenz aus dem Themenkreis „Vielfalt und Wandel der Sprache“ (keine Einzelstundenentwürfe!)

Thema Nr. 2

Stellen Sie dar, welche didaktischen und methodischen Orientierungen ein zeitgemäßer Lyrikunterricht wählen sollte! Gehen Sie dabei auf Lyrikbeispiele ein!

Thema Nr. 3

Sachtexte im integrativen Deutschunterricht der Realschule.

Führen Sie ausgehend von dem vorliegenden Beispiel aus, wie journalistische Texte im Rahmen eines integrativen Deutschunterrichts in der Realschule einzubeziehen sind! Entwickeln Sie entsprechende didaktische Ziele und skizzieren Sie ein konkretes Unterrichtsvorhaben, in das Sie auch methodische Überlegungen einbeziehen!

(nächste Seite Artikel „Müller!“ aus der SZ Nr. 186 vom 14.08.10, Seite 13)

Müller!

Die Berichte vom Ende des Telefonierens sind maßlos übertrieben – elegant kommunizieren geht trotzdem anders

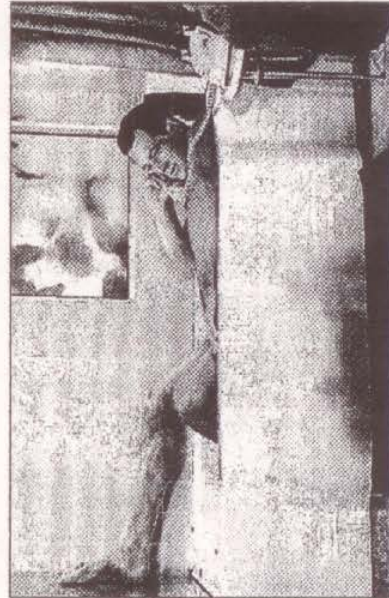
Schon ist es, eine These zu haben. Schön-er noch, wenn sie mit dem halbstarken Absolutheitsanspruch der Endgültigkeit daherkommt. Als der Sprachwissenschaftler und Taubstummenlehrer Alexander Graham Bell 1876 mit seinem gerade erfundenen Fernsprechapparat zu Samuel F. B. Morse lief, in der Hoffnung, dass der ihm die Rechte für das Patent abkaufen würde, schüttelte Morse über die groteske Nutzlosigkeit der neuen Maschine den Kopf, ja, er und seine Mitarbeiter bei Western Union lehnten die absurde Erfindung mit einstimmiger Bestätigung ab: „Bells Apparat benutzt nichts als die menschliche Stimme, die man nicht konkret zu fassen bekommt. Wir überlassen es Ihrem eigenen Urteil, ob irgendein Mensch, der bei Verstand ist, seine Geschäftsangelegenheiten mittels eines solchen Apparates übertragen wollen würde.“ Und wie sie wollten. Bereits zwei Jahre später gab es in den USA 14.000 Telefonanschlüsse.

Soblen verkündete nun der Wissenschaftsjournalist Clive Thompson auf Wired.com vollmundig „den Tod des Telefonanrufs“. Grund: Es werde weniger telefoniert als noch vor fünf Jahren. Nun geht zwar – zumindest in den USA – tatsächlich seit 2005 die Zahl der Telefonanrufe kontinuierlich zurück. Und die Anrufe werden auch immer kürzer: Dauerne ein Gespräch vor fünf Jahren durchschnittlich drei Minuten, so hat man sich mittlerweile anscheinend schon nach 90 Sekunden nichts mehr zu sagen. Außerdem verdienen die Anbieter weltweit längst mehr Geld durch Datenübertragung als durch Anrufe. Viele junge Leute, so Thompson, würden ihre Handys überhaupt nicht mehr zum Telefonieren nutzen. Er behauptet, einer seiner Studenten habe nicht einmal mehr gewusst, wo bei seinem Smartphone die Telefon-taste sei. Mag ja sein – aber bedeutet das den Tod des Telefonanrufs?

Der französische Wirtschaftswissenschaftler, Politikberater und Autor Jacques Attali reagierte auf Slate.fr auf

Thompsons Text mit einem burlesken Strauß geradezu ekstatisch gewingter Thesen: Das Aussterben des Telefongesprächs liege daran, dass die Stimme weniger vertrauenswürdig sei als geschriebener Text. Und dass wir eben hoffnungslos Narzisstischen seien: Unsere Kultur der individuellen Freiheit habe uns dazu geführt, uns nur noch für uns selber zu interessieren. Weshalb wir uns mehr und mehr in die „Blase“ der Internetkommunikation zurückzögen, wo wir ja mit uns und unseren narzisstischen Spiegelbildern alleine seien.

Was für ein grober Unsinn. Die SMS und die Mail sind bestimmt nicht egozentrischer als das Telefongespräch. Im Gegenteil, als Kommunikationstechnik sind sie erst mal weitaus höflicher. Es ist der Telefonanruf, der in der Interaktion etwas geradezu Grobmotorisches hat. Man stört den Anderen, ohne zu wissen, was der gerade tut. Alfred Döhlings Prognose aus den zwanziger Jahren, durch das Telefon werde „ein neuer Menschentyp“ entstehen, dürfte sich kaum bewahrheitet haben. Aber mit dem Satz, durch das Telefon wohne „niemand mehr allein“, hatte er zumindest teilweise recht:



Das Telefon wird zu einer Art Präzisions-Medium, für die langen Gespräche mit seinen Präzisions-Funktionen: Rock Hudson in „Betgeflüster“.

Jemandem anzurufen, hat etwas vom unangenehmsten Eintreten in die Wohnung. Jemandem abends um elf anzurufen, hat etwas vom Eintreten der Wohnungstür. Wie elegant und diskret ist zu solchen Tageszeiten dagegen die SMS oder Mail, sie gleicht einem vorsichtigen Anklopfen, während das Telefon zu solcher Uhrzeit wie ein akustischer Sprengsatz mitten in der Wohnung hochgeht.

Das Telefonieren, genauer gesagt der Moment der Gesprächseröffnung, ist ja ohnehin eine der bizarrsten Kulturtechniken, die je erdormen wurden. Auf ein akustisches Signal hin lässt man alles stehen und liegen, hält sich was ans Ohr, als würde man salutieren und ruft dann den eigenen Nachbarn in die Stille der eigenen vier Wände, „Müller!“ Es ist kein Zeichen für den Verfall der Sitten, dass sich mehr und mehr Menschen mit einem abwartend fragenden Hallo melden, sondern ein Zärtchen für ein ruhiges Selbstbe-

wusstsein. Soll doch der Anrufer erst mal Farbe bekennen, schließlich will der etwas von einem.

Gegen Jacques Attalis Narzissmus-These sprechen auch die Untersuchungen des Sozialpsychologen Christy Wilson. Als Wilson Gespräche bekannter Politiker untersuchte, fiel ihm auf, dass sich die Unterhaltungen übers Telefon stark vom Vieraugengespräch unterscheiden. Am Telefon sprachen die Politiker durchschnittlich nur 13 Minuten miteinander, im direkten Gespräch eine Dreiviertelstunde. Außerdem konnte am Telefon der jeweilige Sprecher gerade mal 15 Wörter sagen, bis sich sein Gegenüber einschaltete, während es in der persönlichen Begegnung fast doppelt so viele waren. Wilson vermutete, man falle einander am Telefon deshalb so viel schneller und häufiger ins Wort, weil es leichter ist, unhöflich zu sein, wenn man den Anderen nicht sieht.

So ist es nur verständlich, dass wir die SMS und die Mail immer öfter dem Telefongespräch vorziehen: Man lässt dem Anderen die Wahl zu reagieren oder auch nicht. Der Andere muss nicht den eigenen Nachbarn in die Stille der eigenen vier Wände rufen, sondern kann selbst entscheiden, wann er sich zurückmeldet. Jeder kann so viel schreiben, wie er will. Man kann, anders als im Telefongespräch, noch mal überdenken, was man so von sich gibt. Und man kann mittlerweile auch sicherer sein, dass der Andere die Botschaft wahrnimmt, als wenn man auf den Anrufbeantworter oder die Mailbox redet: Ein Fünftel aller Anrufe werden heute gar nicht mehr abgehört.

Was nun Clive Thompsons These vom Verschwinden des Telefonierens angeht, die dürfte heillos übertrieben sein. Aber es spricht einiges dafür, dass man für zweckgebundenen Informationsaustausch immer schneller telefonieren wird. Das Telefon dürfte zu einer Art Präzisions-Medium werden, für die langen Gespräche am Abend, mit guten Freunden. ALEX RÜHE

2012/I

Thema Nr. 1

Schriftliches Argumentieren im Deutschunterricht der Realschule

Bestimmen Sie den didaktischen Stellenwert des schriftlichen Argumentierens und verdeutlichen Sie, welche Aspekte beim schriftlichen Argumentieren berücksichtigt und welche Zielsetzungen erfüllt werden müssen!

Zeigen Sie anschließend Möglichkeiten auf, wie das schriftliche Argumentieren im Unterricht auch unter Berücksichtigung einer prozessorientierten Schreibdidaktik gefördert werden kann! Konkretisieren Sie Ihre Überlegungen mithilfe eines unterrichtspraktischen Beispiels!

Thema Nr. 2

Sprechen, Zuhören und Gespräche führen im Deutschunterricht

Stellen Sie unter Verweis auf neuere Fachliteratur Unterschiede zwischen „konzeptioneller“ und „medialer“ Mündlichkeit dar! Beziehen Sie beides auf den Lernbereich „Sprechen und Gespräche führen“ im Lehrplan für die bayerische Realschule und nennen Sie die wichtigsten Ziele, die Sie mit Ihren Schülerinnen und Schülern in diesem Bereich erreichen wollen!

Skizzieren Sie sodann eine Unterrichtseinheit für die Jahrgangsstufe 5 oder 6, die eines dieser Ziele in den Mittelpunkt stellt, jedoch mit (mindestens) einem anderen Lernbereich in einem erkennbaren Zusammenhang steht!

Thema Nr. 3

Dramen im Unterricht nur zu lesen ist nach heutigem Diskussionsstand der Deutschdidaktik überholt. Stellen Sie dar, welche Konzeptionen heute die Basis für eine vielseitige Auseinandersetzung mit dramatischen Texten bilden, und erläutern Sie Ihre Ausführungen anhand eines konkreten Beispiels!